



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Von Wert der Jungfrauschaft. Simile erit regnum cœlorum decem virginibus. Matth. 25. v. 1. Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest-Tag
Der Heil. Jungfrauen / und
Martyrin Catharina.

Erste Predig.

Vom Werth der Jungfrauschaft.

Simile erit regnum caelorum decem virginibus
Matth. 25. v. 1.

Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen.

Jungfrauschaft unter Edel-
gesteinen deren Tugenden ein
Diamant / in was Werth
zu halten / lehret gnugsam
das Evangelium mit dem
Fest-Tag. Der Fest-Tag ist Cathari-
nae, einer heiligen Jungfrauen von A-
lexandria, welche das Kleinod ihrer
Jungfrauschaft zu bewahren / die Ver-
mählung mit Maximino dem Kayser
hindann gesetzt / und endlich ihr Leben
selbst gelassen hat. Das Evangelium
vergleicht Jungfrauen das Himmel-
reich / dann Jungfrauen allein / nach
Lehr Bernardi Epist. 42. recht entwor-
fen den Stand ewiger Glückseligkeit /
allwo neque nubent, neque nubentur,
keiner mehr wird zur Ehe greiffen /
noch zur Ehe genommen werden.
Bey Matth. am 22. v. 30. Preys auch
Jungfrauen der Gebühr nach / wers
preysen kan / ich bekenne mein Unver-
mögen. Ignatius der Antiochener nen-
n. P. Kellerhaus, Festival, Tom. 111.

net Jungfrauen pretiosa Christi moni-
lia, ein kostbahres Kleinod Christi /
Cyprianus, illustriorem portionem gre-
gis Christi, den besten Theil der Heerd
Christi / Paschasius: Flores Ecclesiae, Blu-
men rechtglaubiger Kirch: Hieronymus
machts Englen gleich: Ambrosius zie-
hets Englen vor / dann Engl leben außser
dem Fleisch ohne Fleisch / Jungfrauen im
Fleisch außser allem Fleisch / mehr ist
im Fleisch / dann ohne Fleisch / außser
dem Fleisch Leben. Höchstes Lob der
Jungfrauschaft / welches doch den
Ehren-Glanz diser Tugend so wenig
als Wort die Sonn erreichen. Aber
was rede ich vom Preys der Jungfrau-
schaft: Non omnes capiunt verbum
istud, mahnet mich der Heyland selbst
bey Matth. am 19. v. 11. nicht alle / sa-
gen darff ich / nur gar zu wenig / fassen
dise Wort. Steige Jungfrauschaft
in ihrem Preys / wie hoch sie wolle /
steigts nunmehr doch selten über zwanz-

III

big

zig Jahr hinaus/ was sage ich/ Kinder/ die die Nasen noch am Ermel wehen/ wissen schon mit Fingern zu zeigen/ diser oder jene seye ihr Schatz oder Buhler! Jephthas, jene unglückselige Princessin Jephthas eines Richters in Israel, muß wegen unbefonnenen Gelübt ihres eignen Herrn Vatters das Leben lassen/ und bethauert nicht so fast ihren unzeitigen Tod/ als bewahrte Jungfrauschafft/ *hebat virginitatem suam Judic. am 11. v. 38.* vil bezauren noch heut zu Tag ihren Jungfrau-Stand/ den sie längst gern hätten angebracht. Habe wider dieses endlich nichts; wem nicht gefällt der Jungfrau-Stand/ greiffe zum Ehe-Stand/ *tantum in Domino;* nach Pauli Lehr 1. Cor. 7. v. 39. nur im HErrn. Cornelius dolmetscht: *cum Dei timore & ad Domini gloriam;* mit Gottes Forcht und zur Glory des HErrn. Sage nur allein mit jetzt gemeldten Welt-Apostel v. 40. *beatior erit, si sic permanerit,* seliger ist/ der bleibt im Jungfrau-Stand.

837 Und damit ich keinem Mißfaß zum Verdruß rede/ verehere ich allen vorderist Jungfrauen einen Braut-Ring. Man verstehe mich aber: Dionysius Carthusianus *serm. 3. de S. Catharina* erzehlet/ als die Mutter Catharina, heut heiliger Jungfrauen/ ihr ein Königlich-Heurath angetragen/ habe sie solche nicht wollen annehmen/ sie wisse dann der Bräutigam seye unter allen der schönste/ bey solchem Gedanden erscheinet Catharina in folgenden Nacht Christus: *Speciosus forma præ filiis hominum;* unter Menschen-Kindern der schönste/ wolte aber sein wunderschönes Angesicht Catharina nicht völlig zeigen/ sie habe sich dann zuvor in Christlichen Glauben unterweisen lassen/ und den heiligen Tauff empfangen. So bald nun Catharina getaufft/ zeigt sich mehrmahlen der Erlöser in schönster Gestalt/ nimmt von seinen göttlichen Finger einen kostbaren Ring/ und steckt solchen an den Finger Catharina, mit liebreichsten Worten: Catharina jetzt vermähle ich

dich mit mir/ und mich mit dir/ diser Ring soll seyn das Zeichen einer ewigen Lieb/ die dich von mir/ und mich von dir niemahl entscheidenden soll. So weit Dionysius. Diesen Braut-Ring Catharina dann verehere ich heut allen vorderist Jungfrauen/ wem er nicht gefällt/ stelle ihne mir selben widerumb zurück/ ich indessen will mit mehreren seinen Preiß erweisen/ vernehmet mich.

Vil fragens wird bey gelehrten gemacht/ zu was End der Gebrauch dergleichen Ringen eingeführet. *Isidorus L. 2. de offic. Eccles. c. 19.* lehret/ die Ring werden getragen zum Zeichen der Verbindungs/ nach sinnreicher Überschrift: *Jungit, & ornat,* der Ring zieret und verbindet. Andere wollen/ der Ring seye ein Kennzeichen der Freyheit. Der Ursach bey jenen alten Römern/ nach Zeugnuß Alexandri ab Alexandris *L. 2. c. 29.* ein Freygelassener wurde Freygebohrnen gleich gehalten/ wann er nur mit einem guldenen Ring beschenkt worden. Andere meynen/ die Ring werden getragen zum Kennzeichen der Ehr und höheren Ansehens/ der Ursach ware mehrmahlen bey alten Römern/ nur Vornehmern des Kriegs erlaubt/ einen guldenen Ring zu tragen/ und tragen noch heut zu Tag einen Ring die Prälaten und Bischöff. Ich lasse jeden sein Meynung/ mein heutiger Braut-Ring Catharina hat alles beyammen. Von der Verbindungs will ich allhier nichts melden/ gewiß ist/ kein Ring verbinde so vest zwey verliebte Herzen/ als Christus/ der wahre Liebhaber allein/ sich verbinde mit einer Jungfräulichen Seel. Liebe/ wen du wilt/ gibe ihme guldene und silberne Ring zum Unterpand/ bist doch niemahlen der Gegen-Lieb versicheret/ ein gewisse Dame von Paris hats erfahren/ die von ihren Bräutigam verlassen/ einen Ring der Ursach mit einem falschen Diamant ihme zugeschickt/ in welchen diese Wort eingestochen: *Lamma Sabathani;* so vil gesagt/ wie Pamiugus gedolmetschet: *Die, falsus amator, quare me dereliquisti;* Sage an/ du falscher Lieb-
hat

haber / warumb hast mich verlassen ; nichts dergleichen hat zu besorgen ein Jungfräuliche Braut Christi / er ist jener / dessen Worten man sicher trauen kan/bey Salomon Prov. am 8. v. 17. Ego diligentes me diligo, Ich liebe / die mich lieben / und ist man seiner Lieb in allen Umständen versicheret. Catharina weiß es : die zarte Jungfrau wird erbärmlich an ganzen Leib durch Schlägen verwundet / und geworffen in abscheulichste Gefängnuß / Christus aber / der wahre Liebhaber / erleuchtet den finstern Kerker mit himmlischen Glanz / und heylet die Wunden. Ein Rad wird gefertigt / mit scharffschneidenden Scheermessern überall besetzt / und soll Catharina darauf gelegt / in Stücken zerschnitten werden / die unschuldige Jungfrau entsetzet sich in etwas / bittet ihren himmlischen Gespons umb Stärcke und Standhaftigkeit / und alsobald fallet das wilde Feuer vom Himmel/vernichtet den Fund der Brausamkeit. So getreue Lieb haben zu erwarten / die sich vermählen mit Christo. Darumb Bernardus serm. 5. de dedicatione Ecclesiae : Si non fecit ille, quod sponsus, si non tanquam sponsus amavit, si non zelatus est, tanquam sponsus, noli acquiescere, te sponsam arbitrari. Wann Christus sich nicht jederzeit / wie ein treuliebender Gespons verhalten hat / wann er dich nicht geliebet / wann er nicht geehret umb dich / bist entschuldiget / darffst dich kein Braut erweisen ; mit Wahrheit aber kan dergleichen von diesem Liebhaber nicht gesagt werden. Treu ist sein Verbindnuß / in Treu verbindet mein heutiger Braut-Ring Catharina.

839 Will man aber auch / wie vor gemeldet / durch getragenen Ring die Freyheit andeuten / genießet jener wahrer Freyheit allein / der den Braut-Ring Catharina tragt. Manche schöne Tochter wird vom Herrn Vatter und Frau Mutter etwas schärffer gehalten / darff nicht ausgehen / wann und wohin es beliebet / muß zu Haus selbst mit zur Arbeit greiffen / und recht
R. P. Kellerhaus, Festival. Tom. III.

dies / gedencet / daß ich doch nur bald Frau im Haus wurde / in Meynung / die Freyheit zu erschnappen / weit gefählet. Ehestand ist ein unauflöfliches Band / wer gebunden / hat die Freyheit verlohren : Ehestand bey Lateineren Conjugium genannt / stammet her von Jugum, ein Joch / und ist ein Joch der Ehestand / ziehen muß / wer am Joch gespannt / darff nicht gehen / wohin es beliebet / sub viri potestate eris, & ipse dominabitur tui, heist göttlicher Befehl im Buch Gen. am 3. v. 16. allen Weibern zur Straff der Erbsünd auferlegt ; unter des Manns Gewalt wirst seyn / der wird herrschen über dich und muß keine ihr einbilden / sie dörfste das Regiment führen ; was Freyheit dann mehr zu erwarten / wann eines andern Gewalt man sich untergeben muß ; wer guldener Freyheit genießen will / frage den Traut-Ring Catharina. Paulus der Welt-Apostel redet von disen : Paulus, servus JESU Christi, nennet sich fast überall Paulus gleich Anfangs seiner lehreichten Sendschreiben : Paulus ein Diener JESU Christi. Sinnreich fragt allhier Origenes : Quid ad Nuptiarum, vel castitatis praecepta commemoratio servitutis assumitur, was Ursach wird Meldung der Dienstbarkeit gemacht / da vom Ehestand und Jungfraustand soll gehandelt werden ? Die Sach wird also auf ein ander gebracht : Nos sensum Pauli ita intelligimus ; seynd Wort Origenis : quod servum dicat eum, qui jugali conditione constrictus est, liber vero est, qui sine uxore per puritatem continentiae venit ad Christum, Paulus will so vil sagen / ein Knecht ist / der im Ehestand verbunden / dann er eines andern Willen thun muß / frey ist / der ohne Vermählung durch Jungfräuliche Keinigheit kommt zu Christo.

Ferner auch will man durch getragenen Ring Ehr und Ansehen gewinnen / bringt Ehr über Ehr der Traut-Ring Catharina. Zum Beweis
840
Iiii 2
weiß

weiß nemme ich jene alte Römer / von welchen Hieronymus L. 1. contra Jovinianum. Romanus populus in quanto honore virgines semper habuerit, hinc apparet, quod consules & Imperatores, & in curribus triumphantes, & omnis dignitatis gradus eis de via cedere, solitus sit; In was Ehren vom Römischen Volk Jungfrauen gehalten / scheint auß dem / weilten Bürgermeister und obriste Regierer der ganzen Römischen Macht / so gar ein triumphierlichen Einzug auf öffentlichen Strassen / Jungfrauen aufzuziehen. Cardanus erzehlet: Wurde ein Ubelthäter zum Galgen und Rad aufgeführt / und begegnete ein Jungfrau / seye er alsobald loß gelassen worden. Will von längst vergangenen Zeiten blinder Heydenschaft ein mehreres nicht melden / lese man Geschichten der Christenheit. Eusebius erzehlet: Constantius der grosse Kayser habe Jungfrauen vast mehr / als menschliche Ehrerweisen / mit Vermelden: Im Gemüth einer Jungfrauen habe Göttliche Majestät ihre eigentliche Residentz und Wohnung. Wie der Sohn / also Helena die Mutter / die auf ihrer Pilgerschaft nach Jerusalem bey öffentlicher Tafel Gott geheiligten Jungfrauen mit eignen Händen die Speisen aufgetragen; was braucht es vil / täglich hat man in der Stadt Wienn / nicht ohne Trost und Beyspil einer gecrönten Demuth / dergleichen Ehrbeweisungen vor Augen / da gecrönte höchste Häubter der Welt in armen Clöstern so oft sich würdigen einzulehren.

841

Wundere mich dessen aber nicht so vast / daß Jungfrauen von der Welt also geehret werden / nachdem der Himmel selbst dise vor andern in Ehren haltet. Was sehe ich in jener himmlischen Freuden-Stadt / ich sehe mit einem Joannes in seiner Pathmischen Entzückung am 14. v. 1. das Göttliche Lamm / stehend supra montem Sion, & cum eo centum quadraginta quatuor millia, habentes nomen ejus, & nomen patris

ejus scriptum in frontibus suis, auf dem Berg Sion / und mit ihme hundert vier und vierzig tausend / die tragen an der Stirn geschriben seinen Namen / und den Namen seines Vatters. Kein Zweifel ist / Jungfrauen seynd dise hundert vier und vierzig tausend / alle tragen den Namen Gottes an der Stirn. Was höre ich in himmlischer Freuden-Stadt / ich höre Jungfrauen singen all-da canticum novum, & nemo potest dicere canticum Apoc. am 14. v. 3. ein neues Liedel / und kein andrer kans nachsingen / Augustinus dollmetschet: Sunt alii gaudia alia, sed nullis talia, andere Heilige haben andere Freuden im Himmel / keiner gleiche / wie Jungfrauen. Wem dises nicht genug / der erinnere sich jenes Engels / welchen Joannes der Jungfräuliche Jünger verehren wollen. In heimlicher Offenbarung am 22. will Joannes einem Engel zu Füßen fallen / und demüthigst verehren / der Engel alsobald fide ne feceris v. 9. Schaue zu Joannes, thue es nicht; was Ursach will der Engel von Joannes sich nicht verehren lassen? fragt nicht lang / antwortet Damianus: Noluit adorantem, quem noverat aequalem, der Engel wußte / Joannes seye ihme wegen Jungfräulicher Keinigkeit gleich / in solchen Ehren werden Jungfrauen vom Himmel selbst gehalten.

Damit ich aber endlich auch den innerlichen Preiß meines heutigen Catharina-Rings mit wenigem andeute / tragte zusammen / was kostbares die Welt hat / wäget ab mit diesem Ring / Ecclesiasticus der weise Mann am 26. v. 20. macht den Außspruch: Omnis ponderatio non est digna continentis animae: Nichts ist einer Jungfräulichen Seel gleichwichtig / dann was immer die Welt hat / kan widerumb / da es verlohren / erworben werden / gehet Jungfrauschaft verlohren / ist in Ewigkeit verlohren / Gott selbst / der alles kan / kan verlohrene Jungfrauschaft nicht widerumb zuruck stellen: Audenter loquar, seynd Wort Hieronymi Epist. 22. ad Euloch. cum omnia possit Deus susci-

842

facitare, virginem non potest post ruina-
nam. O Jungfräulicher Trau-Ring
Catharinae, muß ich ruffen allhier / du
edles Kleinod / wann man dich recht
kennete / bin schon versicheret / man
wurde sich nicht also reisen umb den Ehe-
Ring / man würde auch umb so schlech-
ten Werth / umb ein Stück Geld / umb
einen augenblicklichen Wollust so theu-
ren Schatz der Jungfrauschaft nicht
verhandlen.

Tausend Glück wünsche ich dem-
nach Catharinae zu ihrem so kostbaren
Braut-Ring / zu ihrer erhaltenen Jung-
frauschaft / Krafft welcher sie so eng

mit Christo sich verbunden / so erwünsch-
te Freyheit erlanget / zu so hohen Ehren
gestigen. Verlangt man ein gleiches /
folge man Catharinae in der Jungfrau-
schaft / bewahre man solche mit aller
Behutsambkeit / streite man umb dise zu
erhalten auch biß auf das Blut / setze
man sie keiner Gefahr auß / lasse man
ihme solche so leicht nicht abschwezen.
Der Werth / den es in sich enthaltet /
verdienet gar wohl / daß man
alles andere verachte.

A M E N.

